

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784

26.1.1784 (Nr. 11)



Mit Hochfürstl. Markgräflich-Badischem gnädigstem Privilegio.

Verfallenes, im Jenner.

So eben ist ein königliches Edict durch den Druck bekannt gemacht worden, das unglückliche jüdische Volk betreffend, wir wollen unsern Lesern einige Stellen darans mittheilen, welche ihnen gewiß den Monarchen, der so denkt und handelt, aller Verehrung und Liebe mehr als würdig darstellen werden.

„Wir haben bey Durchgehung der Zollrubriken gesehen, daß in denen Zolltariffen, besonders in Unserer Provinz Elßas und bey dem Eintritt in die Stadt Straßburg, die Juden zu einem Leibzoll taxirt sind, der sie dem Thier gleich setzt. Da es nun Unserer Denkart ist, welche Wir allen Unsern Unterthanen ohne Unterschied einzuschaffen beflissen sind, höchst widrig ist, gegen irgend einen derselben eine Auflage existiren zu lassen, welche den Stand des Menschen schändet, so haben Wir eine solche hiemit abschaffen wollen. Wir ordnen und statuiren also mit diesem Unserm gegenwärtigen immerwährenden und unwiderrüflichen Edict, daß die Juden künftig in allen Unsern Landen und namentlich bey dem Ein- und Ausgang unserer Provinz Elßas und Stadt Straßburg, von aller Leibszabgabe, Transte, Gewohnheit und allen andern Auflagen dieser Art befreyt seyn sollen, jedoch für ihre Personen allein. Diese Abgaben mögen nun zu denen Domainen Unserer Krone, oder Städten, Gemeinden, geistlichen oder weltlichen Herren, oder Partikularen gehören ohne Ausnahm, unter welchem Titel sie solches auch besitzen oder ansprechen mögen. Wir verbieten allen Einnehmern, Commis oder Fürgesetzten zu Einziehung der Abgaben und Zolle, irgend einen Zoll oder Abgabe von der Person der Juden oder Jüdinne bey hoher Strafe abzufordern, was auch für Zolltariffe oder anders dagegen existiren mag, so Wir hiemit alles abgeschafft haben wollen. Uns vorbehaltend, die Stadt Straßburg wegen Abschaffung dieses Personal Juden-zolls, nach der Billigkeit zu entschädigen u. c.

Constantinopel, vom 24 Dec.

In dem letztern Divan wurden die Angelegenheiten Rußlands vorgenommen. Der kriegerische Hassan Pascha, an der Spitze von sehr vielen Rätthen, zeigte mit vieler Beredsamkeit, daß es sowohl das Beste des Staats als auch das Wohl der mahometanischen Religion erfordere, die Russen zu bekriegen und ihnen die Krimm wieder abzunehmen. Der friedliche Großvezier hingegen beantwortete mit weit politischen Gründen die Frage, ob man Krieg führen oder Frieden machen solle; und es gelang ihm, daß die Klügsten seiner Meynung waren und für den Frieden stimmten. Mit Einwilligung des Großherrn wurde hierauf beschlossen, dem Rußischen Hof die Krimm zu garantiren, doch unter der einzigen Bedingung, daß man zur Ehre der erhabenen Pforte dem Großherrn die Insel Taman heraus gebe. Allein, wie man vernimmt, kann letzter Vorschlag von dem Rußischen Minister Herrn Bulgakow, weil sie seinen Instructionen ausdrücklich zuwider lauft, nicht angenommen werden. Die Pforte soll überdieses die Vermittlung des Botschafter und Londner Hofs vorgeschlagen haben, welche gleichfalls als zu spath abgeschlagen wurde, weil solche die Sache nur vergeblich verzögere. Wir erwarten vom Großmogel einen Gesandten. Dieser Monarch, sagt man, werde, wenn der Krieg zum Ausbruch kömmt, nicht nur mit uns gemeine Sache machen, sondern soll uns auch seine Schätze angeboten haben. Ueberdieses hat er an den Groß Chan der Tartarn und an den Kayser von China Gesandtschaften abgeschickt, um dieselbe zu einem Angriff wider die Russen zu vermögen, während daß seine Truppen die Persianer beobachten sollen.

Türkische Grenze, vom 28 Dec.

Nach einer Bevölkerungsliste, welche von den Griechen zum Vorschein gekommen, ist die in den der Pforte unterworfenen Provinzen, Thracien, Macedo-

nien, Thessalonien, Bulgarien, Serbien, Epirus, Griechenland, Bosnien und Albanien, wohnen, wird die Anzahl derselben auf 3 Millionen, 970000 männliche Köpfe geschätzt, woben diejenigen, welche auf Morea und den Inseln des Archipelagus leben, nicht mitgerechnet sind. Diese sämmtliche Griechen stehen unter dem Befehl ihrer respectiven Bischöfe, an die sie auch Kopfgeld erlegen müssen.

Pohlische Grenze, vom 4 Jan.

Nach Briefen aus der Ukraine werden die im vorigen Monat September in Russland ausgeschriebenen Rekruten nicht, wie sonst gewöhnlich, erst nach Petersburg an das Kriegscollegium, sondern nach Kiow gebracht werden, von da man sie an die verschiedenen Regimenter abliefern wird, die jetzt mehrtheils aufser ihren gewöhnlichen Standquartieren bey der Armee in Pohlen und an der türkischen Grenze stehen. Dem Vernehmen nach wird der Prinz Heraklius, zufolge des ihm durch die geschlossene Unterwerfungsacte zugestandenen Vorrechts, einen Gesandten nach Petersburg schicken, der, dem wie verlautet, bereits dahin unterwegs seyn soll und von dem Russisch-Kaiserl. Hof freygehalten werden wird.

Lyon, vom 11 Jan.

Mit dem grossen Ballon beschäftigt sich hier jedermann so sehr, daß der erste Versuch, den man mit seiner Aufblasung gestern machte, auf Befehl des Herrn Commandanten durch drey Kanonenschüsse angezündet wurde. Um 6 Uhr waren auf dem Breitau mehr als zehntausend Menschen, welche den ganzen Tag allda zugebracht haben. Keim Mensch arbeitete und alle Läden wurden zugehalten. Weil ich ein Subscriber mit war, so wurde ich in den innern Kreis, welcher durch 36 Mann von der Marechaussee bewacht wurde, eingelassen. Ich wurde also in den Stand gesetzt, diese ganze Maschine genau zu betrachten. Bis Mittwoch oder Donnerstag soll sie aufsteigen. Der Ball ist von doppelter groben Leinwand, welche mit weichem Pappier gefüllt ist, verfertigt. Seine Höhe beträgt 120 Fuß und der Durchschnitt 100. In 25 Minuten wurde er durch ein 4 bis 5 Fuß breites Strohsfeuer gefüllt.

Paris, vom 11 Jan.

Alles hat hier seine Moden, selbst die Arzneymittel. Seit einiger Zeit hat man der Rinde von Ulmbäumen, große Arzneykräfte gegen alle Krankheiten beygelegt, und nun hat man diese Bäume, womit die Landstrassen besetzt sind, dermassen abgeschält, daß das Finanzamt diesen Unfug bey 300 Livres das erstemal, und im Wiederholungsfall bey körperlicher Strafe verboten hat. Den 14ten Dec. hat die Stadt Dole dem König eine Statue errichtet. Sie stellt den König

vor, welcher auf eine Weltkugel, auf welcher man die Worte lieft: Freyheit der Meere. Auf dem Fußgestell lieft man: Ludwig dem XVI. 26 Jahr alt. Dieses ist die erste Statue, welche Frankreich seinem Beherrscher errichtet hat.

Verfolg von London, vom 13 Jan.

Es war für uns ein glücklicher Zeitpunkt, daß unsre Kriegsvölker in Ostindien am 13ten und 25ten Jun. den Sieg über die mit Tippu-Sahib vereinigten Französischen Truppen erfochten haben. Die Europäische = Französisch = und Holländische regulirte Kriegsvölker waren, ohne die Seeleute, über 4000 Mann stark. Gleichwohl traf der Generalmajor James Stuart seine Vorkehrungen dergestalt, daß er den Feind mit vielem Verlust zurückschlug. Auch hat Sir Edward Hughes mit seiner Flotte wider den Ritter Suffren eiferlich gekämpft; es wurde aber auf beiden Seiten weder ein Schiff erobert, noch ausser Dienst gesetzt. Glücklicherweise hat die Nachricht vom Frieden den Feindseligkeiten ein Ende gemacht. Die Französische Flotte bestand aus 15 die unsrige aus 17 Linienschiffen. Durch eine geschickte Wendung gelang es der erstern, die unsrige zum Weichen zu bringen und beinahe hätten sie das 80 Kanonenschiff Gibraltar, geführt von Commodore Dickerton, an dessen Bord eine große Niederlage unter dem Schiffsvater erfolgte, genommen; allein, durch die ungemeine Tapferkeit der Officiers, welche dem Streichen der Flagge zuorkamen, rettete sich das Schiff, und die Franzosen wurden zurückgetrieben. Verschiedne Officiers und 400 Gemeine hat unsre Flotte, welche nur zur Hälfte demannet war, bey diesem Treffen eingebüßt. Hätte der Krieg fortgedauert, so wäre der Schade unersezlich gewesen und die Ostindische Handlungsgesellschaft zu Grund gerichtet worden. Das Englische Geschwader sah sich bereits um den Rückzug um und die Franzosen hätten in diesem Fall an der Küste den Meiser gespielt, um somehr, da sie die 5 Holländischen Linienschiffe, womit sie verstärkt werden sollten, stündlich erwarteten. Um aufse Handlung war es also geschehen gewesen, weil die Armee, welcher die Lebensmittel gefehlt hätten, sich würde aufgelehnt haben. Die Regierung hat die unangenehme Nachricht erhalten, daß das im Jahr 1782. neugebaute 50 Kanonenschiff Caton, Admiral Parker, welches eine Abtheilung Landtruppen am Bord hatte, auf einen Felsen gestossen, und mit Mann und Maus zu Grund gegangen sey. Was sich bey der gestrigen Sitzung in dem Unterhaus zugetragen hat, ist im wesentlichen folgendes: Herr Fox verlangte, zufolge der Tagsordnung, daß ein Ausschuss niedergesetzt würde, um den Zustand der Nation zu

unterschieden. Inzwischen kamen verschiedne neuerwählte Glieder an, um den Eid abzulegen. Nur feing Herzog seine Rede von neuem an und nach verschiedenem Wortwechsel wurde sein Vortrag mit 232 Stimmen wieder 193 genehmigt. Das Haus versammelte sich sodann im Ausschuss und zog folgende Entschliessungen in Erwägung: 1) Des Ausschusses Meinung sey, daß für eine bestimmte Zeit keine Gelder aus dem Schatzamt gezogen werden sollten, ehe und bevor man wisse, wozu sie würden verwendet werden, und hiervon, wie auch 2) von allen seit dem 19ten Dec. bis auf den 12ten Jan. aus dem Schatzamt gehobenen Summen sollten dem Haus Verzeichnisse zur Einsicht vorgelegt und 3) die 2te Verlesung der Bill, betreffend den Aufbruch bey den Truppen, vorgenommen werden. Die 3. Vorträge that Herr For und nach langem Wortstreit wurden dieselben genehmigt. Lord Suresey mochte den Vortrag, der Ausschuss sey der Meinung, daß vor der jüngsten Einrichtung des Ministeriums gefährliche und allgemeine Mißbräuche vorgegangen und der geheiligte Name Sr. Majestät geringwürdig eingeschokten worden sey, um in die Berathschlagungen des Parlaments Einfluß zu gewinnen. Nach langem Wortwechsel pflichteten 196 Stimmen, bey dieser Meinung, und nur 142 waren für die Minister. Eine hohe Verlesung war gestern den ganzen Tag in größter Verlegenheit, den Ausschlag der Wortwechsel zu vernehmen. Höchstdießelbe gaben den Ministern zu verstehen, nicht an die Ruhe zu denken, bis sie dem Ausgang erfahren. Der Prinz von Wales schien nicht minder besorgt zu seyn. Se. Königliche Hoheit saßen Ihre Stelle unter der Gallerie des Hauses, und verweilten sich alle, bis das Haus auseinander gieng. Auch die Herzogin von Rutland, die Gräfin von Chatham und andere Dar. 3 waren in einem an das Unterhaus stoßendem Saal und erkundigten sich um das, was vorging.

Vorige Woche erhielt ein Herr durch einen Lakträger ein versiegeltes Kästgen, seine Aufschrift führend, bey Eröffnung desselben, fand sich, daß es 22 Guineen und einige sehr schön gearbeitete Trinkbecher und Schaalen von Silber enthielt, nebst einem Büchel folgenden Inhalts. Den 18ten um jüngsthin, als sie mit ihrer Beirathin nach der Stadt kamen, hielt ich ihre Chaise an und begehrte ihre Börse, ich sah, daß ihre Geliebte in großen Schrecken gerathen war, sie gaben mir eine Börse mit 21 Guineen und ich nahm Abschied, ich kannte sie wohl. Noth trieb mich zu dieser Handlung, sie hat seit 8 Tagen durch ein mir zugefallenes ohnerwartetes Erb ihre Endschafft erreicht, ich ersandte ihnen also beygehend die elf Guineen und

bitte ihre Geliebte, die Becher und Schaalen für den ihr verursachten Schrecken gütigst anzunehmen.

Ein Herr der schon seit 40 Jahren Frostproben macht, hat gefunden, daß die dermalige Kälte die strengste war, deren man sich zu erinnern weiß, hier zu Land, und nur ein und ein halben Grad weniger als in gemeinen Wintern in Grönland.

Paris, vom 14 Jan.

Vermuthlich wird künftigen Sommer ein Geschwader in unsern Gewässern aufstehen. Die zu dem Ende und für den Seedienst erforderlichen Geldsummen sind auf 54 Millionen Livres gebracht worden. Künftiges Jahr sollen sie noch so hoch kommen, weil die Wechsel aus Indien und Amerika beehrt werden müssen.

Als Anem, der üblen Witterung am meisten ausgelegten Thor zu Mex., dring neulich ein Mädchen so lang in ihren nicht völlig gefunden und vor Kälte auf dem Poien erstarrten Liebhaber, daß er sich von ihr ablöse, und sie Schidwache stehen ließ. Aber gleich drauf kam die Wache vorbei, und sie wurde, besonders darum, weil sie nicht: Wer da? rief, bald erkannt. Ob gleich ihre Aussage richtig befunden wurde so mußte doch der Soldat den folgenden Morgen ins Gefängnis, und nach dem Kriegsrecht hat er den Strang verdient. Jedoch hofft man Gnade für ihn; besonders geben sich alle Weiber viel Mühe um ihn und wollen seine Liebste, wenn er sie bekommen sollte, austatten. Hr. Bauchery, Unternehmer der Zuckerraffinerie zu Berry hat das Geheimnis erfunden, aus der Melisse einen so süßen reinen und guten Zucker, als aus dem Zucker-Rohr bereitet wird, zu machen. Er hat die Probe davon vor der Königl. Academie der Wissenschaften abgelegt. Da die Amerikanischen Officiers, welche den Cincinnati-Orden erhalten, beschlossen hatten, einen Fond zusammen zu legen, um Lihlich etwas gewisses an die Wittven und Kinder der im Krieg gebliebenen Officiers auszuthun, so haben die Französischen Officiers gleichen Entschluß gefaßt, und 60000 Livres zusammengebracht, welche sie dem General Washington zu gleichem Endweck übersenden werden.

Wien, vom 14 Jan.

Es wird hier wieder sehr laut vom Krieg gesprochen und es gewinnt das Ansehen, daß Frankreich und noch eine andere Macht Theil daran nehmen dürften. Seit einigen Tagen ist der Kontenwechsel wieder außerordentlich stark. Am 5ten bekam der Fürst von Gallizien einen aus Petersburg, der aber gleich nach Abgabe seiner Briefschaffen, seinen Weg nach Turin nahm und am folgenden Tag kam wieder ein zweiter mit Briefen für den hiesigen Hof an. So geheim

auch deren Inhalt gehalten wird, so hat man doch aus gleichzeitigen Briefen erfahren, daß der General Fürst von Potemkin, in bestem Wohlseyn in Petersburg eingetroffen sey und gleich darauf Ihrer Majestät, der Kayserinn, in einer Audienz von dem guten Zustand und dem Muth der unter seinen Befehlen stehenden crimmischen Armee, wie auch von der Anhängigkeit sämmtlicher tartarischen Völkerschaften an die Russischen Truppen die vortheilhafteste Schilderung gemacht habe. Da nun zu gleicher Zeit die Nachricht von der immerwährenden Verzögerung des Divans in Petersburg eingelaufen, so sey in einer Konferenz beschlossen worden, sich nicht länger aufziehen zu lassen, sondern gleich mit Ende des Febr. die Armee in Bewegung zu setzen, und die Russischen Forderungen mit gewaffneter Hand zu unterstützen. Wirklich versichern Briefe, daß deswegen schon die dringlichsten Befehle an die Chefs der längs dem Dnister cantonirenden Korps d'Armee durch Eilbothen erlassen worden. Auch Sr. Kayserl. Königl. Majestät soll deshalb ein eigener Kourier nachgeschickt worden und eine Note an den Hofkriegsrath abgelaufen seyn, wodurch befohlen wird, die Truppen in Ungarn beisammen und wachsam zu halten, damit der erste Befehl zum Marsch sogleich ausgeführt werden könne. Wirklich sind alle Gebäude, welche zu der neuen bey Schotwien gelegenen K. K. Indigofabrik gehören, in fertigem Stand. In gesagter Fabrick wird unaufhörlich gearbeitet, und man verspricht sich von derselben keine geringe Vortheile. Innerhalb 3 Monathen hat sie einer Holländischen Handlungsgesellschaft 900 Centner Indigo geliefert. Der beste wird um 35 Flor. 40 kr. und der schlechtere um 19 Flor. der Centner verkauft. Am 11ten dieses, Abends, starb der Durchl. Herr Ferdinand Philipp Joseph von Sagan, regierender Fürst von Lobkowitz, gefürsteter Graf von Sternberg ic. an einer Brustwasserfucht, im 60sten Jahr seines Alters. Der Leichnam wird von hier in die Fürstl. Familiengruft nach Raubnitz in Böhmen abgeführt. Der Hochsel. Herr hinterläßt eine Wittwe, Marie Gabriele geborne Herzoginn von Sapoyen-Carignan und einen minderjährigen Sohn, der in den Familien-Gütern nachfolgt.

Haag, vom 14 Jan.

Da nunmehr die Sache der bewaffneten Neutralität völlig zu Ende gebracht ist, so heißt es daß unser Ambassadeur zu Petersburg, Graf von Wassenaar Starenberg, von seinem Gesandtschaftsposten zurück kommen werde, der den Generalstaaten jährlich 50000 Gulden gekostet hat. Der Herr von Schwartz wird daselbst dem Vernehmen nach, als Minister der Republik bleiben. Es sollen noch mehrere Ausgaben ein-

geschränkt werden, um unsere Marine desto respectabler zu machen, an deren Verstärkung man alles wenden wird.

Schreiben aus Versailles, vom 14 Jan.

Viele Leute vermeyneten bisher, es wäre bloß ein voreiliges Gerücht, daß die Portugiesen sich der sämtlichen Küste von Guinea bemächtiget hätten. Man vernimmt aber, daß wirklich der Großbritannische Gesandte, Herr von Storer; der Spanische Minister, Herr von la Heredia; der Holländische Bottschaftler und der Königl. Portugiesische Gesandte bey dem Herrn Grafen von Bergennes in Staatsunterredung gewesen sind. Letzterer ist ersucht worden, er möchte im Namen der dreyen Höfe dem Portugiesischen Ministerium anzeigen, daß die Comptoirs der Regres, deren sich dasselbe im Namen der Königin, seiner Souveraine, bemächtiget hat, geräumt werden sollten. Es hat allerdings das Aussehen, daß diese Angelegenheit noch nicht sobald zu ihrer Endschafft gelangen dürfte. Die Handelsleute von Marseille und Nantes sind bereits mit ihren Beschwerden desfalls eingetroffen. Indessen ist es wahrscheinlich, daß die Portugiesen werden genöthiget werden, diese Eroberung wieder abzutreten.

Paris, vom 17 Jan.

Endlich hat Herr von St. Priest seine schon lang begehrte Zurückberufung von Constantinopel erhalten, und Herr von Choiseuil, welcher eben so sehr gewünscht, dahin gesandt zu werden, ist wirklich zu seinem Nachfolger ernannt worden. Der Graf von Aranda ist glücklich in Madrid angekommen, aber nur 24 Stunden vor seiner Ankunft wurde seine Gemahlinn begraben, sie war eine Dame von ungemeinem Verdiensten und am Hof in grosser Gunst, so daß ihm dieser Verlust sehr nahe gehen muß. Man glaubt nicht, daß dieser Herr widrum hieher kommen, sondern in dem spanischen Cabinet werde gebraucht werden; er soll sehr in Gunsten auch bey dem Prinzen von Asturien seyn, der über gewisse Sachen mit dem erhabendsten der Kayser gleiche Gesinnungen hegen soll.

Es werden künftigen Frühling einige Campements oder Lustlager Plaz greifen. Der Herr von Bourgade ist bereits in das Elsaß und die drey Bistümer abgegangen, um für die dazu nöthige Lebensmittel zu sorgen, welches vieles Geld in diese Provinz bringen wird.

Wien, vom 17 Jan.

Zu Constantinopel werden die Kriegsrüstungen zur See und Land mit doppeltem Eifer betrieben. Die Pest hat daselbst und an der Gränze von Serbien nachgelassen. Von den in Belgrad eingerückten 4 Compagnien Janitscharen soll schon wieder die Hälfte nach Haus gegangen seyn. Die Spahi so dahin marschi-

ren sollten, Haben eine Bittschrift eingegeben, lieber an einen andern Ort als dahin beordert zu werden. Der Commandant von Orsova ist durch einen andern Namens Abdalaf Passa abgelöst worden. Er traf jüngst hin mit ungefehr 300 Anatolischen Janitscharen alda ein, die andere Hälfte dieses zügellosen Volks, war ihm unterwegs entlaufen, und übt nun ungescheut in den Türkischen Ortschaften Raub, Mord und alle Ausschweifungen aus. Ein Medicus aus Theresopolis verfertigt jetzt die Sodda aus Ungarischen Kräutern, weit besser als die Spanische ist, welches für die Glas hütten ein Vortheil seyn wird.

Donaukroym, vom 17 Jan.

Der Französische Gesandte hat für den ganzen zukünftigen Sommer den prächtigen Harrachischen Garten gemiethet.

Paris, vom 18 Jan.

Die von Sr. Majestät Dero Herren Brüdern verliehenen Neujahrs-Geschenke bestehen für jeden in einer halben Million Renten. Der Graf von Grassé ist am 12ten dieses nach P-Orient abgereiset. Noch ist es ein unauslöschliches Räthsel, ob es künftigen Frühling Krieg geben, oder der Friede werde beygehalten werden. So viel versichert man indessen, daß aus den Zeughäusern zu Donay, Nyffel, Valenciennes, Metz, Strasburg, Veronne und Landau eine Menge groben Geschüzes nach einer unbekanntem Bestimmung abgeführt wird. Die Stände von Languedoc haben dem König 1500000 Liv. zur Erbauung eines neuen Nienschiffes, so den Namen Septimanie führen soll, dargeboten. Diese Gelder liegen zu Montpellier in Bereitschaft; da sich nun aber der glückliche Zeitpunkt des Friedens eingestellt hat, so überlassen Sr. Majestät der König, es der Wahl, entweder solches Schiff zu bauen, oder die Summe zu einer andern auf die dormaligen Bedürfnisse sich beziehenden Unternehmung zu verwenden. Der neue Königl. Großbrittanische Botschafter an unserm Hof, Herr Dorset, ist seit 4 Tagen alhier angekommen. Nach einem zum Vorschein gekommenen Verzeichniß, sind bey dem Treffen in Ostindien vor Goudelour am 13ten Jun. 1783 von dem Regiment Aufrasse 8 Officier geblieben, 9 verwundet; von Roussillon 2; von Aquitaine 1 getödtet, 1 verwundet; von la Mark 1 getödtet 7 verwundet; von Besancon 1 getödtet, 1 verwundet; Artillerie von Pondichery 3 verwundet; von Isle de France und Bourbon 1, sodann von Tobacks 2 verwundet worden. An Unterofficieren und Gemeinen zählt man überhaupt 110 Tode, 292 Verwundete und 100 Vermißte. Das Regiment Aufrasse hat das meiste gelitten, denn es sind 59 Mann geblieben, 137 verwundet, und 7 vermißt worden. Unter gesagte Truppen sind

verschiedene Gnaden ausgetheilt worden. Bey der Artillerie hat Capitain Guiseau Majorrang, Capitain le Noble das Ordensband; Capitain de Foyard eine Pension; Lieutenant Pardour Capitainsrang; und Capitain Moraye eine Gratification; bey dem Regiment Isle de France Capitain d'Herville eine Pension; Capitain Baillaud das Ordensband und eine Pension; bey den Freywilligen von Bourbon Capitain Fayal Majorspatent; und der gefährlich verwundete Capitain Maleforce ein gleiches Patent; die verwundete Capitains 400 Liv. die Lieutenants 300; die Unterofficier und Gemeine 4 Monat Löhnung; überhaupt alle dabey gewesene Unterofficier und Gemeine 1 Rupie, auch jene, welche ihre Bagage verlohren haben, 15 Rupies erhalten.

Bonn, vom 21 Jan.

Vorgestern hat sich das Eis auf dem Rhein einen Steinwurf Wegs abwärts von hiesiger Stadt gestekt. Seitdem ist der Strom über 6 Schuh angeschwollen. Die Rheindorfer Inseln sind ganz überschwemmt und das Wasser ist bereits in Grau Rheindorf eingedrungen, weshalb die Einwohner ihre Habseligkeiten und Vieh hieher gesucht haben. Nach einem Bericht aus Oberwinter vom 19ten, hat das Rheinwasser am 18ten ebenfalls daselbst sehr stark zu wachsen angefangen. Von dem vorletzten Eisgang drang eine solche Menge Eises dem Ort zu, desgleichen noch nie gesehen worden. In der Mitte des Rheins stehen die Eisschollen auf dem Grund fest und unbeweglich gleich hohen Felsen und die Fluth ist bisher nicht im Stand gewesen, dieselben loszureisen. Wegen des an einigen Orten auf der Landstraße zwischen hier und Köln angetretenen Stroms, müssen die Reisenden, sowohl zu Pferd als zu Fuß, ansehnliche Umwege machen.

Köln, vom 22 Jan.

Bey Menschen Gedanken hat es hier am Rhein nicht so fürchterlich ausgesehen, als dormalen. Das Eis, welches diesen Fluß bedeckt, ist an einigen Stellen 14 Fuß dick befunden worden. Dieser Tage schwoll das Wasser neuerdings sehr hoch auf und doch blieb das Eis unbeweglich. Am unsseitigen Ufer ist der Rhein beynahe eine Stunde weit über die Felder ausgetreten. Zwischen Deuz und Mülheim scheint ein neuer See entstanden zu seyn, so, daß die Gemeinschaft zwischen beiden Ortschaften auf jener Seite völlig gesperrt ist. Jetzt fällt das Wasser an unser Stadt wieder ziemlich; allein, man lebt nichts desto weniger in immerwährender Besorgniß, zumal, da zu befürchten steht, daß die Gewalt des Eises bey einem allensfalligen Bruch den hi-sigen Eisbock verdrängen dürfte, wodurch denn alle hinter demselben liegende Schiffe dem unvermeidlichen Untergang bloßgestellt

seyn würd. Auf Ansuchen der hiesigen Schiffer = Innung hat die geistliche Obrigkeit ein Stägiges Gebet in der Pfarrkirch zu Mariast. kirchen angeordnet, welches bereits am verwichenen Montag seinen Anfang genommen hat; heut aber ist aus gesagter Pfarrkirch eine Procession nach dem hohen Dem an gestellt worden um von dem Allmächtigen die Abwendung der einsehender Gefahren demüthigst zu ersuchen. Bey dieser Procession fanden sich nicht nur die Pfarrgeistlichkeit mit belobter Schiffer = Innung, sondern auch die hiesigen fünf Bauernbänke, die Männerbruderschaft und andere mehr in sehr großer Anzahl ein.

Heidelberg, vom 22 Jan.

Es ist fast nicht zu wenig gesagt, wenn man unser Unglück eine kalabrische Bewüstung nennt. Manern ohne Dach, ungeheure Eisberge, halbeingerissne Häuser, Schiffe zu oberst an die abgeworfne Dachung hingewängt, Gebäude ohne Thüren, ohne Fenster, halb zwischen dem Eis hervorstehendes erhartetes Vieh, ein Fluß so voll Eis gestopft, daß das Gewässer alle Nebenwinkel sucht, um durchzuschlüpfen; die weltberühmte gedeckte Brücke ohne Seitewände, welche die Menschen haben abnehmen müssen, um dem allentfalls noch höher einbrechendem Wasser und Eis die Wälzung drüber hin nicht zu verwehren und dadurch eine höhere Schwellung abzuwenden; dieses ist nur ein schwaches Gemähl umris traurigen Zustands. Die Inwohner der untern Straß sind beynah, alle gesüchtet. Bedrängte Kamen werden durch die guten Anstalten mit dem Nöthigen versehen. Auf der obern Straß werden alle Keller zugedammt und die darinn befindlichen Fässer gespreiset. Des Eises in den untern Straßen und an den dies- und jenseitigen Ufern ist so viel, daß man in der größten Furcht einer noch viel größern Uberschwemmung leben muß, wann eine neue gählinge Aufthauung des unglaublich tief liegenden Gebirgschnees einfällt. Denn es ist fast unmöglich, daß der untere Necke, welcher der sachkundigen Beschreibung nach an den meisten Orten vom Grund aus bis zu einer Höhe von 16 bis 20 Schuhen mit Stücken von den ersten Eisgängen vollgeköpft ist und welche zu einer Masse zusammen zu gefrieren die bisherige Kälte heftig genug war, welche Masse auch mit fortgepflanzter Festigkeit bis an den eben so dicht überlegten Rhein reicht, so geschwinde Luft bekommen werde, um uns von dem Wust und der Besorgnis zu befreien. Um deswillen glaubt ein jeder nicht vorsichtig genug seyn zu können. Der Vorsicht der Obrigkeit haben wir zu danken, daß die Wege nach Frankfurt und aller Orten wieder offen sind. Das Eis ist auch um mehr als vier Schuhe gefallen, doch das ist wenig, gegen die Höhe und der Necke sieht

mehr angelegten Eisfestungen gleich, als einem Fluß. Die sogenannten Neuz- und Müschmüller haben 5 Pferde und 7 Stück Rindvieh, samt allen Schweinen verloren. Dort stieß das Eis zwey Mauern ein, die zusammen 5 Schuhe dick waren.

Mannheim, vom 23 Jan.

Laut Nachrichten aus Heilbronn war verwichnen Sonntag durch die Aufthauung vom 16. d. der Eisgang des Neckers daselbst so stark, daß dieser Fluß selbigen Tag nicht passiert werden konnte; auch hat man die sichere Nachricht, daß er von oben herab bis Neckergemünd sich gänglich gereinigt habe. Es fließt demnach auch das Eis von der zweiten 13 tägigen Kälte mit dem von der ersten 48 stündigen außerordentlich zwischen Mannheim und Neckergemünd, in einem Bezirk von 6 Stunden, herkommen, wozu sich auch am Montag das aus der Fart und dem Kocher gelegt haben soll. Welche unermeßliche Wassermasse muß erforderlich seyn, solches zu heben, zu brechen und fortzuführen. Welche Wassermasse muß sich ober Heidelberg und Neckergemünd zuerst anhäufen; woselbst die Berge die Ausbreitung hemmen. Solche Eisgänge wirken oft ganz veränderte Läufe der Flüsse. Und nun hat es mit dem Rhein die nämliche Beschaffenheit. Man kann behaupten, daß zwischen Worms, Mannheim und Speier beynah alles oberländische Eis in eben solcher Höhe und Dichte liegt und den Strom eben so hemme, als wie im Necke; hienon war eine durch das weite Thauwetter seit Anfang dieser Woche zu Speier und Germersheim verursachte Schwellung und Uberschwemmung; so daß das Wasser bey Germersheim über den höchsten Teich lief, auf dem kein Mensch je Wasser gesehen, der unträglichste und traurigste Beweis. Wir dagegen hatt noch diesem Gewässer kaum 2 Schuh wachsende Höhe und im Necke von dem Heidelberger Anlaufe kaum einige Zoll. Das Anlaufwasser kann also vor Eis nicht zu uns kommen, sondern verliert sich nebenauf, wie denn auch bey Lengenfeld dieser Tagen ein Rheinteich gebrochen.

Wir finden uns endlich im Stande vor dem Ausschlag der auf die wider den Kinderwud auszuwenden besten anwendbaren Mittel ausgleichübener Preisfrage die von uns selbst langst gewünschte Rechtschaffenheit zu geben. Das bey der außerordentlichen Menge der eingelauffenen Schiffe ohnehin mühsame Geschäft der Richter wurde durch den Antheil, dem so viele und so verschiedne Nationen an der Frage genommen haben, noch mehr und beständers dadurch erschwert, daß die Wohnorte der Richter von einander sehr entfernt, und einer derselben durch eine Krankheit aufgehalten worden. So. Erhaltung der Herrschaft

von Daffberg haben die Schrift: *boni mores plus quam leges valent*, und zwar (weil *me* *me* mit gleicher Ueberschrift eingetroffen sind) die in median Folio deutsch, geheftet, mit Rubriken in Frakturbuchstaben; Herr Ritter Michaelis die: *Incidit in scilam, qui vult vitare charybdim*; und Herr Hofkammerrath Rigal die mit der Devise: *Servare hominem quam gignere malo* des Preises würdig erklärt. Vermöge dem durch unsere Ankündigung mit dem Publikum geschlossenen Vertrag steht es nicht in unsrer Macht, die Urtheile über die drei gekrönte Preisschriften abzuändern, um sie zu vereinigen. Wir erklären also allen dreien den Preis zu, und überlassen es den Herrn Verfassern derselben sich darüber zu vergleichen, ob sie ihn theilen, oder die Entscheidung dem Loos, oder einem vierten von ihnen selbst zu wählenden Richter überlassen wollen und bitten dieselbe ihre Erklärung hierüber, so bald möglich, an Herrn Hofkammerrath Rigal in Mannheim einzusenden.

Carlsruhe, vom 24. Jenner.

Den Liebhabern, welche zum Firnissen einer Luftkugel sich des elastischen Gummi bedienen wollen, können wir folgende zuverlässige Art, diesen Gummi anzufoltsen, mittheilen. Man verbreitet in einen Kolben einen Theil sehr fein zerschnittenen elastischen Gummi in eilf bis zwölf Theilen Terpentinöl, setzt den Kolben in ein Sandbad, läßt den Gummi bey einer mäßigen Hitze sich ganz darin auflösen und diese Auflösung alsdann ebenfalls im Sandbad bey einer etwas stärkern Hitze bis auf die Hälfte oder auch drunter, bis nemlich die Auflösung die zum Gebrauch dienliche Dike oder Consistenz hat, abdampfen. Das Abdampfen dauert einige Stunden und könnte auf offenem Feuer gar sehr beschlammigt werden, aber man lauft Gefahr, daß die Dämpfe sich entzünden und die ganze Auflösung in Flammen geräth. Die Auflösung, so wie die Abrauchung, kann aber auch in einer Retorte geschehen, wodurch man den Terpentingeist zu anderem Gebrauch wieder erhält. Die Geschwindigkeit der Abrauchung geht im Verhältniß der Quantität und der Größe der abrauchenden Oberfläche vor sich. Man kann auch anstatt Terpentinöl gemeines Lantzapfenöl oder Lantzapfen-Spiritus nehmen; da aber letzterer gemeinlich flüchtiger, als ersteres ist, so braucht auch der davon erhaltene elastische Firniß länger Zeit zum trocknen. Durch ein übertriebenes Trocknen eines solchen Firnisses und durch die solide Substanz, die ihm als Terpentinöl mittelst, wird derselbe seiner Elasticität so sehr beraubt, daß er, wie andre Firnisse gebrüchig wird. Diesem Uebel kann man durch ein langsames Trocknen bey einem geringen Grad von Wärme, vielleicht auch durch einen geringen Zusatz von Lim- oder

Rußöl zuvorkommen; sehr behutsam aber müßte man mit der Proportion dieses Zusatzes umgehen, indem zuviel wieder eine große Hinderniß beym Trocknen geben könnte. — Diese Auflösungsart ist eine Erfindung von Hrn. Michael Hausmann, einem eben so gründlichen als erfahrenen Chemisten, dem sie zu einer Zeit leicht war, wo man entweder ein Geheimniß daraus gemacht, oder in Büchern oft fehlerhafte, oft gar unmögliche Arten angegeben.

„Er hat mit mir (schreibt Hr. Wild an einen seiner hiesigen Freunde) gleichen Antheil an dem glücklichen Erfolg der in Colmar öffentlich gestiegene Luftkugel, welcher in der Zeitung von fremder Hand unrecht mir allein zugeschrieben wird, indem wir Mühe und Kosten freundschaftlich theilten und Hr. Hausmann noch durch besonders verschaffte Bequemlichkeiten die Sache beförderte.

Carlsruhe, vom 26 Jan.

Die Gesellschaft des hiesigen Hoftheaters wird kommenden Mittwoch und Donnerstag die Ehre haben in Pforzheim ihre Vorstellungen zu geben.

Vermischte Nachrichten.

In England ist bey dem bedenklichen Kampf zwischen dem Converain nebst dem Oberhause, und der North-Forschen fruchtbaren Rette im Unterhaus Unthätigkeit in allen Geschäften, selbst im Handel, und an der Börse, und die Fonds sind tiefer gefallen, als 1745. Das neue Ministerium muß sich eine Stimmmehrheit im Unterhaus verschaffen, ohne welche es nicht bestehen kann, es wird dieses aber sehr schwer seyn, da vielmehr auch immer mehrere, welche bisher gegen Fox stimmten, nun zu seiner Fahne übergehen. Am 22sten December thaten das 25 der angesehensten Landevellente auf. Dieses unsichere Parlament auseinander gehen zu lassen und ein besseres neues zusammenzusetzen ist, zur Zeit auch nicht ganz rathsam und das Unterhaus hat selbst dagegen eine Bittschrift eingereicht, welche beinahe eine kahne Censur der königlichen Regierung zu seyn scheint. Sie endigt sich mit dem Ersuchen, der König möchte dem guten Rathe seiner Gemeinen sein Ohr gönnen und nicht den geheimen Anweisungen solcher Personen, die bloß ihr Privatinteresse zur Absicht hätten, welches von dem wahren Interesse Sr. Majestät und der Nation verschieden sey. Ein Loudner Blatt macht dabey die Bemerkung, daß unter der jetzigen Regierung 3 Parlamente getrennt 2 Frieden mit Frankreich und Spanien geschlossen, in Amerika 13 Kolonien verloren u d in Irland die Englische Gesetzgebung und die meisten Einkünfte aufgegeben worden sind, und daß alle diese Einkünfte und Einbusen einem geheimen Einflusse hinter dem Throne zugeschrieben werden. Während

den wichtigen Debatten am 17ten im Unterhause, sind von Mitgliedern selbst nicht weniger, als 4 verschiedene Botschafter an den Französischen Gesandten abgeschickt worden. Von Versailles gehen auch seitdem viele Courier nacheinander nach London ab. Zwischen

dem Grafen Bergennes und dem Grafen Sute, den jene Klagen über den geheimen Einfluß hinter dem Thron bezeichnen, soll eine genaue Korrespondenz, wie schon vor Ausbruch des letztern Kriegs geschah, eingerichtet seyn.

AVERTISSEMENTS.

Carlsruhe. Es ist vor einiger Zeit Juliana Barbara geborne Jägerinn die Wittib des verstorbenen Burger und Hofschuhmacher Johann Michael Seierabends ohne Leibes-Erben ab intestato mit Tod abgegangen. Da sich nun zu der Verlassenschaft bereits einige Geschwister Kindestvettern der defunctæ von väterlicher Seite als Erben gemeldet haben, anbey aber nicht bekannt ist, ob nicht noch andere Anverwandte von gleichem oder näherm Grad, besonders von Seiten der defunctæ Mutter Dorotheen Schlessin, deren Vaterland und Geburtsort nicht hat erkundigt werden können, vorhanden seyn möchten; Als wird allen denen, welche an die gedachte Verlassenschaft ein gleiches oder näheres Erbrecht zu haben vermeynen, zu dessen Ausführung eine peremptorische Frist von 3 Monathen a dato hujus mit dem Anhang anberaumt, daß nach Verfluß dieser Zeit die Verlassenschaft denen darum sich gemeldeten Anverwandten nach dem gerichtlich errichteten Inventario præstitis præstandis ohne weiteres werde ausgefolgt werden. Signatum Carlsruhe den 22ten Januar 1784.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt.

Durlach. Hiesige gemeine Stadt hat dermalen eine ziemliche Anzahl junger italienischer Pappelbäume zum Verkauf ausgesetzt, welche um folgende Preise erlassen werden, als von 15 Schuh das Stück vor 12 fr. 20 Schuh vor 15 fr. 25 Schuh vor 20 fr. und 30 Schuh vor 30 fr. Desgleichen sogenannte Bällin oder wilde Pappelbäume das Stück vor 8 und 10 fr. Liebhabere hiezu können sich auf kommenden Frühjahr bey Hrn. Waldmeister Kiefer melden. Durlach den 19ten Januar 1784.

Von Magistrats wegen.

Müllheim. Es ist der Burgers Sohn Martin Suger, welcher den 29ten Merz 1735 zu Mengen hiesiger Herrschaft leibeigen geboren, und nachgehends mit seinem Vater nach Buggingen, nemlicher Herrschaft gezogen, vor ohngefahr 30 Jahren als Schmidknecht auf die Wanderschaft gegangen und hat bisher nichts mehr von sich hören lassen. Da nun dessen Geschwistrige um Ausfolgung seines unter Pfandschaft stehenden Vermögens angesucht haben; so wird gedachter Martin Suger hiermit öffentlich vorgeladen, daß er, oder wenn er nicht mehr leben sollte, seine alle. fällige Leibeserben von dato innerhabt vier Wochen, als welche Frist ein vor allemal anberaumt wird, da-

hier erscheinen, wegen seines Ausbleibens Red und Antwort geben, widrigenfalls aber gewärtig seyn solle, daß ohne weiters wegen seines Vermögens und dessen Ausfolgung erkannt werde, was nach denen Landes-gesehen Rechtsens. Signatum Müllheim den 15ten Jenner 1784.

Hochfürstl. Markgräfl. Badisches Oberamt der Herrschaft Badenweiler.

Lörrach. Alle diejenige welche an den von Niedereggenen gebürtigen ledigen Becken und Weinhändler Johannes Tschertter rechtmäßige Forderungen zu machen haben, sollen dieselben, bey Verlust der Forderung, vor der dazu ernannten Commission Montag den 22ten Merz h. a. zu Niedereggenen entweder in eigener Person, oder hinlängliche Bevollmächtigte gehörig eingeben, und alsdann das weitere gewärtigen. Signatum Lörrach den 16ten Jenner 1784.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt alda.

Emmendingen. Bey Christian Josua Verblinger ist wiederum wie alljährlich gerechter und frischer Gartenfaamen in billigstem Preis zu haben.

Mahlberg. Michel Schad vorgeblich von Mittelschiltbach aus dem Württembergischen ein Beckenknapp, der eine disseitige Burgerstöchter geschwängert und ohne sich deßfalls verantwortet zu haben, den 7ten Jul. vorigen Jahrs fortgemacht, sofort seit dieser Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen, wird hiermit dergestalt edictaliter vorgeladen, daß er innerhalb 3 Monaten vor dahiesigem Oberamt erscheinen, und sich seines Vergehens wegen verantworten, widrigenfalls aber gewärtigen solle, daß er des Lands verwiesen und sein Name an den Galgen geschlagen werde. Signatum Mahlberg den 21ten Jan. 1784.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt alda.

Straßburg. Mittwochs den 11ten Februar werden allhier, in der Bruderspostgasse gegen der Schreiber-Stubgasse über, in dem Keller unter der Zuckerbeckers Laden, etwas über hundert Ohmen sehr alte Elsäßer Wein, nebst zwölf Ohm Pfälzer von dem Jahrgang 1728, nachmittags um 2 Uhr öffentlich verkauft und versteigert und gegen baare Bezahlung an den meistbietenden überlassen werden. Wer unter dessen nähere Kenntniß von diesen Weinen haben will; der beliebe sich an Herrn Jüder Bürgermeister, auf dem Hofmarkt wohnhaft zu wenden.